

Cambridge, den 8. Oktober

1847

Lieber Papa, liebe Mutti,

Eine herrliche Uebertragung Beethoven's Siebter wird durch meine Schreiberei gestoert; aber schliesslich irgendwann muss ich Euch doch schreiben! Ihr wundert Euch sicher, weshalb ich von mir so wenig hoeren lasse, koennt Euch auch genauso sicher den Grund denken. Ich bin vollkommen mit meiner Arbeit und mit meinen Gedanken beschaeftigt. Es ist ein schoenes Gefuehl, dass die Beiden sich nun schon allmaelich nicht mehr im Wege sind. Im Augenblick arbeite ich wieder ziemlich spaet, aber nicht mehr sehr lange, hoffe ich. Die Stolle, soweit sie noch existiert, ~~ist~~ sehr gut; den Tee haben wir heute zum ersten Mal gebraucht. Nochmals vielen Dank; ich denke an Euch jedesmal, wenn ich mir eine Tasse einschenke, und das wirklich ziemlich oft.

Morgen frueh habe ich mein erstes Biologie 'quiz'; ich glaube, es wird nicht uebermaessig schwierig werden. Herr Professor ist ein typischer Biologe, mit einem affenartigen Gesichtsausdruck ~~XXX~~ ein lebendiger Bewaess der Darwinschen Theorien; Alex meint er wuerde, wenn man ~~ihn~~ ihm hinhielte, Sonnenblumensamen essen. Wieso er zu dieser Ansicht gekommen ist, weiss ich nicht. Eben setzt Alex gerade hinzu: "He's just the kind of guy, who would eat sunflower seed; some would; some wouldn't."

In Geschichte gab es gestern eine Vorlesung ueber Romantik. Stellt Euch Herrn Wechsler aus Marion vor, und seht Herrn Ropp aus Durham. Geschichte mag er zwar kennen, aber von Romantik hat er nur oberflaechliche Kenntnis. Jedoch im Ganzen genommen ist er witzig, interessant, manchmal vulgaer, aber es gibt sie noch viel schlechter. Viotor ist weiter hervorragend sprach heute ueber Goethe's Naturphilosophie. Mein "Tutor", Herr von Klemperer macht den Eindruck eines Wappenhistorikers und Napoleon Anbeters. Sie koennen doch nie lernen, diese Brueder.

Mathematik hat immer noch seine schweren Tage, ab und zu, jedenfalls. Ich hoffe, dass ich bis Freitag meine Arbeit voellig fertig habe, und vielleicht ein oder zwei Tage irgendwo hinfahren kann; wenn schoenes Wetter ist an die See, sonst vielleicht nach New York, oder eventuell auch sogar nur faulenz, und mich hier ausruhen, und alles, was ich im Augenblick in mich hinein zwingen ein paar Stunden ~~zu~~ ruhig einsickern lasse. Auch bedarf mein Zimmer der Reinigung.

Aber nun ist es halb zwouelf; ich muss noch einige zwanzig Seiten ueber die Revolutionen von 1830 durch arbeiten, und mich dann fuer eine ganze Weile mit Karl dem Grossen und seiner Bande beschaeftigen. Fuer Klemens dem Aedigen muss ich naechste Woche einen Aufsatz ueber den Wiener Kongress schreiben; ich werde Euch eine Kopie zuschicken. Berichtet mir bitte, von meinem Sender, ob er nun endlich geht. Ich will versuchen gelegentlich eine Kopie des Stromkreises zu bekommen; Ich freue mich schon auf Weihnachten, trotzdem ich bis jetzt die Sekunden noch nicht ausgerechnet habe.

Kuss
Joachim